

Mitteilungen = Communications

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici**

Band (Jahr): **83 (1985)**

Heft 5

PDF erstellt am: **14.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schweizer Hebamme

Sage-femme suisse

Offizielle Zeitschrift des
Schweizerischen Hebammenverbandes

Journal officiel de l'association suisse
des sages-femmes

N° 5

Mai/mai 1985

Jahresabonnement / Abonnement annuel Fr. 49.–

Mitglieder / Membres Fr. 35.–

Junior-Mitglieder / Membres juniors Fr. 20.–

Einzelnummer / Numéro séparé Fr. 5.–

(Ausland zusätzlich Porto / l'étranger port en sus)

Redaktion und Sekretariat / Rédaction et secrétariat

Margrit Fels, Flurstrasse 26,

3000 Bern 22

031 42 63 40

Responsable de la partie française

Hélène Grand-Greub, Yverdon

024 21 12 68

Stellenvermittlung / Bureau de placement

Dora Bolz, Breitenweg 7, 3604 Thun

033 36 15 29

Druck / Impression

Paul Haupt AG, Falkenplatz 11, 3001 Bern

Inseratenverwaltung / Administration des annonces

Schweizerischer Hebammenverband

Zentralsekretariat

Flurstrasse 26, 3000 Bern 22

031 42 63 40

Inhalt / Sommaire

- 2 92. Schweizerischer Hebammenkongress
- 5 Der Internationale Hebammenverband (ICM)
- 7 Eine Zusatzausbildung für extramural
arbeitende Hebammen?
- 8 Neues aus den Hebammenschulen
- 9 Jahresberichte 1984
- 11 Jahresrechnungen 1984
Comptes annuels 1984
- 15 L'accouchement ambulatoire:
pourquoi pas?
- 22 92^e congrès de l'association suisse
des sages-femmes
- 24 Rapports annuels 1984
- 25 Verbandsnachrichten
Nouvelles de l'associations

Fotos

Titelbild, S. 3 und 23: Jean-Blaise Pont, Sierre

Redaktionsschluss am ersten des Vormonats
Clôture de la rédaction le 1^{er} du mois précédent



Herzliche Einladung zum 92. Schweizerischen Hebammenkongress in Sierre



Weiterbildung am 92. Schweizerischen Hebammenkongress

Ambulante Geburt – Die Alternative der Mitte

Das Programm

1. Teil am Mittwoch, 29. Mai 1985

13.00 Uhr

Begrüssung durch die Präsidentin

Einleitung von Frau Yvonne Meyer, Tagungsleiterin

13.10 Uhr

«Die Praxis in der Versorgung nach ambulanter Geburt».

Kurzreferate von Frau Blanca Landheer, freischaffende Hebamme in Winterthur und von Madame Heidi Girardet, freischaffende Hebamme in Nyon

14.00 Uhr

«Die ambulante Geburt aus ärztlicher Sicht»

Referat von Professor Dr. med. Gabriel Duc, Direktor der Neonatologischen Abteilung der Universitätsfrauenklinik Zürich

14.40 Uhr

«Die Haltung der Kantone, Gemeinden, Krankenkassen, Familien zu den finanziellen Anforderungen»

Kurzreferate von Blanca Landheer und Heidi Girardet.

15.30 Uhr

Kaffeepause

16.10 Uhr

Arbeiten in Gruppen mit den Schwerpunkten

1. Anforderung an die Aus- und Fortbildung der Hebammen, welche die Vor- und Nachsorge bei ambulanter Geburt übernehmen.
2. Probleme in der Zusammenarbeit und in der Organisation. Lösungsvorschläge?

Freipraktizierende Hebamme

17.30 Uhr

Schluss des 1. Teils.



Spitalhebamme

Freipraktizierende Hebamme

Andere Berufsgruppen

2. Teil am Donnerstag, 30. Mai 1985

08.30 Uhr

Begrüssung und Zusammenfassung vom Vortag von Frau Georgette Grossenbacher, Tagungsleiterin

08.40 Uhr

Rapporte der Gruppenleiterinnen

10.00 Uhr

Kaffeepause

10.45 Uhr

«Die rechtliche Situation für alle Beteiligten»

Diskussionsrunde mit Frau Dr. iur. Christine Bigler-Geiser, Rechtsanwältin, Bern

11.30 Uhr

Zusammenfassung und Schluss der Tagung

etwa 11.45 Uhr

Mittagessen

13.15–17.45 Uhr

Delegiertenversammlung

Von den in französischer Sprache gehaltenen Referaten werden deutschsprachige Übersetzungen respektive Zusammenfassungen abgegeben.

Immer mehr Frauen machen von der Möglichkeit Gebrauch, das Wochenbett unmittelbar nach der Geburt zu Hause zu verbringen. Damit hat sich der Arbeitsbereich der Hebamme wiederum sinnvoll erweitert.

Die Anforderungen seitens der Mutter, des Neugeborenen und der Familie verlangen intaktes Wissen und Können der Hebamme sowie die Fähigkeit zu partnerschaftlichem Verhalten.

Wie bereitet sie sich auf diese umfassende Aufgabe vor?

Wie steht es mit dem gesetzlichen Rahmen, mit Recht und Pflicht für alle Beteiligten – und mit den finanziellen Regelungen?

An dieser Tagung werden sowohl die praktischen Aspekte wie auch gesundheitspolitische und juristische Fragen zur Thematik behandelt.

Tagungspreis für Teilnehmerinnen ohne Festkarte

Mitglieder mit Mitgliederausweis: Fr. 20.–

Nichtmitglieder: Fr. 50.–

Schülerinnenmitglieder mit Mitgliederausweis: Fr. 10.–

Schülerinnen-Nichtmitglieder: Fr. 25.–

Kolleginnen ohne Festkarte melden sich bitte bis 15. April 1985 mit untenstehendem Talon im Zentralsekretariat an, damit die ungefähre Teilnehmerzahl erfasst werden kann.

Die Programmleiterinnen

Deutsche Schweiz:

Georgette Grossenbacher

Doris Winzeler

Französische Schweiz:

Yvonne Meyer-Leu

Lydia Tièche

Ich nehme an der Weiterbildungstagung teil: 29. Mai 30. Mai

Name Vorname

Adresse

Telefon Unterschrift

Einsenden an: SHV, Zentralsekretariat, Flurstrasse 26, 3000 Bern 22

92. Schweizerischer Hebammen-Kongress und Delegiertenversammlung

29., 30. und 31. Mai 1985, Hôtel de Ville, Siders

Liebe Kollegin

Die Walliser Hebammen laden Sie herzlich ein, dem Kongress in Siders beizuwohnen. Die Sonnenstadt hält für Sie

sowohl in beruflicher wie in kultureller Hinsicht ein interessantes Programm bereit.

Für die Sektion Bas-Valais
Blandine Zufferey, Präsidentin



Château de Villa, Sierre.

Programm

Mittwoch, 29. Mai

13.00–17.30 Uhr Weiterbildung 1. Teil
Thematik: Ambulante Geburt – Die Alternative der Mitte

Donnerstag, 30. Mai

08.30–11.40 Uhr Weiterbildung 2. Teil
Beachten Sie bitte das detaillierte Programm auf der gegenüberliegenden Seite.

13.15–17.45 Uhr Delegiertenversammlung
19.00 Uhr Aperitif
20.00 Uhr Bankett

Freitag, 31. Mai

09.00 Uhr Ausflug
13.00 Uhr Mittagessen
Ab 15.00 Uhr Abfahrt der Busse

Traktanden der Delegiertenversammlung 1985

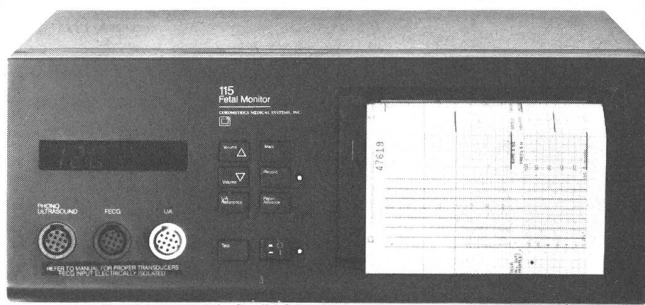
1. Eröffnung der Delegiertenversammlung
2. Kontrolle der Delegiertenmandate
3. Wahl der Stimmenzählerinnen
4. Genehmigung des Protokolls der Delegiertenversammlung 1984
5. Genehmigung der Jahresberichte 1984
 - a) der Zentralpräsidentin
 - b) des Fürsorgefonds
 - c) des Zeitungsunternehmens
 - d) der Stellenvermittlung
 - e) der Weiterbildungskommission
6. Genehmigung der Jahresrechnungen 1984
7. Genehmigung der Jahresbudgets 1985/1986
8. Bericht der Sektion Solothurn und Vorschlag für 1986
9. Abstimmungen:
 - I. Wahlen
 - a) zwei Mitglieder für den Zentralvorstand
 - b) vier Mitglieder für die Zeitungskommission
 - II. Festsetzung der Mitgliederbeiträge
 - III. Abstimmung über eine Resolution des Berufsverbandes
 - IV. Stellungnahme zur Initiative «Recht auf Leben»
10. Information über Statutenrevision
11. Anträge
12. Vorschlag des Ortes der Delegiertenversammlung 1986
13. Informationen
14. Verschiedenes

Der Kardiotokograph 115 von Corometrics...

wegweisend in der Genauigkeit und im Bedienungskomfort

- geräuschloser Punkt/Matrix-Schreiber mit höchster Auflösung: arbeitet berührungslos, wartungsfrei und ohne Abnutzung
- wenig Bedienungselemente
- das neue Ultraschall-Korrelationssystem sowie der leistungsfähigere Ultraschallkopf reduzieren die Anwendung mit der Kopfelektrode auf ein Minimum. Weniger Neupositionierungen sind notwendig
- zusätzliches Protokollieren der wichtigsten klinischen Daten auf dem Papierstreifen mittels externem Eingabesystem
- erstklassiges Preis/Leistungsverhältnis

Corometrics – der führende Hersteller von Diagnostik- und Überwachungsgeräten für die Perinatalogie – exklusiv vertreten von Medela!



medela

Medela AG, Medizinische Apparate
6340 Baar, Lättichstrasse 4
Telefon 042 3116 16, Telex 865486

Senden Sie mir weitere Informationen über den CTG 115 von Corometrics

Name: _____

Strasse: _____

PLZ/Ort: _____

Einsenden an Medela AG, Lättichstrasse 4, 6340 Baar

Mamina

sättigt dank der Sämigkeit besonders gut und nachhaltig, ohne aber durch einen überhöhten Kohlenhydratanteil zur Überfütterung zu führen. Der Schoppen wird von allen Kindern gern genommen und sehr gut vertragen. Wertvoll ist seine vielseitige Zusammensetzung, u.a. mit Dextrin-Maltose (Nährzucker), den Vitaminen A, D3, E, B1, B2, B6, PP, C, Ca-Pantothenat und Biotin.

Mamina ist ebenso ideal zum Nachschöpfeln wie als ausschliessliche Nahrung in den ersten Monaten. Auch später, wenn nur noch einzelne Mahlzeiten in der Flasche gegeben werden, ist Mamina eine wertvolle Ergänzung von Babys Tagesnährplan und verträgt sich bestens mit jeder andern Schoppen- und Breinahrung.



**Gute Sättigung
gesunder Schlaf mit
Mamina**

Verwöhnen Sie Ihr Baby (und sich selbst) mit der neuen Lactoderma Pflege.



Erleben Sie, wie Lactoderma die sensible Baby-Haut sanft und wirksam schützt und pflegt. Lactoderma tut Ihrem Baby wohl wie Ihre Zärtlichkeit.



Die milden Lactoderma-Präparate sind auch ideal für Erwachsene.

Diese 8 Lactoderma-Produkte sind echt müttergerecht:

Baby-Shampoo

Mild, brennt nicht in den Augen.

Baby-Bad

Reinigt, schützt und pflegt.

Baby-Öl

Verhütet Wundwerden.

Baby-Wundpaste

Heilt gerötete, entzündete Haut.

Baby-Hautschutzcreme

Gegen Wundwerden, Rötungen, spröde und rissige Haut.

Baby-Puder

Der klassische «Popo»-Puder.

Baby-Seife

Extra-mild. **Syndi-soft** Statt Seife, alkalifrei für empfindliche Haut.

LACTODERMA – die zärtliche Babypflege.

International Confederation of Midwives (ICM)

Der Internationale Hebammenverband (ICM) entwickelte sich aus der europäischen Hebammentradition. Schon 1900 in Berlin und 1911 in Dresden gab es, durch Deutschland angeregt, internationale Kongresse, auf welchen Europäische Hebammenvereinigungen vertreten waren.

1919 wurde der ICM durch die Europäischen Hebammenverbände gegründet. Man wollte das Hebammenwesen über die nationalen Grenzen hinweg fördern, sich gegenseitig stützen und beschloss, in mehrjährigen Abständen internationale Kongresse zu organisieren. Diese sollten in dem jeweiligen Gastland den Berufsstand darstellen und den Erfahrungsaustausch zwischen den Hebammen fördern. Immer wieder haben sie eine stimulierende Wirkung auf uns alle. Das Britische Royal College of Midwives (RCM) gab dem ICM in seinem nationalen Haus in der Mansfieldstreet im Herzen Londons viele Jahre Wohnrecht; auch die Hilfsmittel für einen wenn auch bescheidenen Bürobetrieb stellte das RCM zur Verfügung.

Der 1. Internationale Kongress wurde 1919 in Brügge durchgeführt, weitere 7 folgten bis 1938 in verschiedenen europäischen Ländern. Die ICM-Präsidentinnen waren die Vorsitzenden des jeweiligen Gastlandes. Die Kontinuität wurde durch die Arbeit der Exekutivsekretärin gewahrt. Langsam entwickelte sich eine Organisation, die von den Beiträgen der Mitgliedsverbände getragen wurde, die aber immer noch auf die Unterstützung des RCM angewiesen war.

Der 2. Weltkrieg bedeutete auf diesem Weg einen tiefen Einschnitt. 1949 gelang es dem ICM, in London den IX. Internationalen Kongress zu organisieren, der die Familie der Hebammen über Zerstörung und Feindschaft hinweg zusammenführen sollte.

1954 wurde auch der X. Internationale Hebammenkongress in London durchgeführt. Man beschloss, in 3jährigem Abstand ICM-Kongresse abzuhalten. Sie sollten den Hebammenberuf weiterentwickeln, seine Rechte und Pflichten festschreiben, die Ausbildung fördern und um Weiterbildung bemüht sein.

Nicht zuletzt war in der ganzen Welt die Mutter-und-Kind-Betreuung zu sichern. Der ICM nahm dazu intensive Kontakte zu der International Federation of Gynaecologists and Obstetricians auf (abgekürzt: Figo = Internationale Vereinigung der Gynäkologen und Geburtshelfer). Die Zusammenarbeit brachte eine weltweite Übersicht: «Maternity Care in the World» 1966 in Buchform heraus. Dies war ein erster Bericht, wenn auch zum Teil noch lückenhaft, über die Betreuung von Müttern und ihren Säuglingen in der Welt. 1976 konnte die 2. Auflage, erweitert und mit aktualisierten Zahlen, vorgelegt werden.

1968 hat eine gemeinsame Studiengruppe von ICM und Figo in Kopenhagen mit europäischen Vertretern beider Vereinigungen den Beruf der Hebamme definiert, die Grundlagen der Ausbildung für Hebammen und ihre beruflichen Rechte und Pflichten ausgearbeitet. Ich hatte die Gelegenheit als deutschsprachige Hebamme mitzuwirken. Die WHO (Weltgesundheitsorganisation) hat die Definition übernommen, und Margret Peters, Präsidentin des XX. ICM-Kongresses in Sydney, hat sie in ihrer Eröffnungsrede zitiert. Wir können diesen Text auch heute noch voll akzeptieren.

Seit 1975 etwa hat der ICM, der sich aus einer europäischen zu einer weltweiten Organisation entwickelt hatte, mit der Organisation USAID (einer Gesellschaft in den USA für internationale Entwicklungsaufgaben) Projekte in der 3. Welt durchgeführt, zum Beispiel Familienplanungsmodelle usw. Das gab dem ICM zwar die Möglichkeit, endlich eigene Büroräume zu mieten und auszustatten, doch brachte dies auch Abhängigkeiten. 1981 wurde diese Verbindung gelöst.

Auf dem XIX. ICM-Kongress in Brighton wurden neue Statuten verabschiedet, da der ICM die Gemeinnützigkeit anstrebte. Auch die Organisation des ICM wurde neu geregelt (Abb. 1).

Der **Sitz des ICM-Headquarters** ist in 57, Lower Belgrave Street, London SW 1 WOLR United Kingdom.

Dort ist auch die Exekutivsekretärin, Miss Frances Cowper-Smith, 2 bis 3 Tage in der Woche für den ICM tätig.

Leider kann sich der ICM diese ausgezeichnete Kraft nicht als Vollzeitsekretärin leisten, obwohl Arbeit genug vorhanden wäre. Es fehlt an Geld.

Die **Präsidentin des ICM** stellt wie bisher das gastgebende Land, das den nächsten Kongress durchführt. 1987 wird der XXI. ICM-Kongress in Den Haag-Scheveningen, Holland, stattfinden. Miss Filippa Lugtenburg ist Präsidentin. Auch das Land, das den XXII. ICM-Kongress ausrichten wird, ist bereits gewählt. 1990 wird der ICM in Japan tagen.

Zwei Vizepräsidentinnen hat der ICM. Dies sind die bisherige Präsidentin Miss Margret Peters, Australien, und die künftige japanische Präsidentin, Miss Kimi Katsumura.

Das **Council des ICM** (Ratsversammlung) besteht aus je 2 Delegierten der Mitgliedsverbände. Dies ist die beschlussfassende Versammlung des ICM. Das Council trifft sich alle 3 Jahre vor, während und nach dem ICM-Kongress, um über die notwendigen Beschlüsse abzustimmen. Da jeder Mitgliedsverband im Council Sitz und Stimme hat, zurzeit 86 Vertreterinnen aus 43 Mitgliedsländern, die sich in Sydney um weitere 5 Mitgliedsverbände erweitert haben, ist das Gremium ziemlich gross. Dem Council steht beratend zur Seite das Exekutivkomitee des ICM, bestehend aus gewählten regionalen Repräsentanten, die entsprechend der WHO-Einteilung diese Regionen vertreten:

Europa (einschl. Mittelmeerländer)
22 Mitgliedsverbände = 4 Vertreterinnen (ab 1987 5 Vertreterinnen), die möglichst Sprachgruppen vertreten sollen.

Es wurden die Länder: Frankreich, Irland, Norwegen und Deutschland bis 1987 gewählt.

Afrika
6 Mitgliedsländer = 2 Vertreterinnen, die leider nicht gewählt werden konnten, da nur ein afrikanisches Land eine offizielle Vertretung entsenden konnte.

Amerika
für Nordamerika USA
für Südamerika Chile = 2 Vertreterinnen.

Westpazifik
Japan und Australien wurden gewählt = 2 Vertreterinnen.

Es wurde darüber diskutiert, wie die regionalen Repräsentanten des Exekutivkomitees in ihren Regionen Impulse setzen können, um weitere Zusammenar-

beit zu fördern. Gemeinsam interessierende Themen könnten zum Beispiel in einem Seminar zwischen den ICM-Kongressen bearbeitet werden. Hier können Erfahrungen in der Ausbildung ausgetauscht werden, auch an eine Zusammenarbeit bei Hebammengesetzen ist gedacht. Der Austausch von Forschungsergebnissen aus der Hebammenpraxis wäre ebenso erwünscht. Diese überregionale Zusammenarbeit könnte den ICM befruchten, wenn sich das Exekutivkomitee zwischen den Kongressen zu einer Arbeitstagung trifft.

Das Board of Management (neu seit 1981) besteht aus dem Direktor:

Karin Christiani, Schweden

Deputy Direktor: Margret Peters, Australien (aus dem pazifischen Raum neu dazugewählt), bisher Georgette Grosenbacher, Schweiz

Schatzmeister: Margret Brain, Grossbritannien, und hat sich vor allem mit der Durchführung der Beschlüsse und Verwaltungsaufgaben sowie mit den Finanzen zu befassen. Zusammen mit der Exekutivsekretärin hatte es in den Jahren 1981–1984 gute Arbeit geleistet. Zuerst waren die Finanzen zu klären, die Statuten einzutragen und die noch ausstehenden Bye-Laws (Geschäftsordnung) auszuarbeiten, damit diese in Sydney diskutiert und beschlossen werden konnten. Dabei zeigte sich, dass der ICM sich in einer desolaten Finanzsituation befand. Eine sofortige Erhöhung der Mitgliedsbeiträge Ende 1982 war erforderlich. Es ging schlicht um das Weiterbestehen der ICM. Eine Sitzung des Exekutivkomitees war erforderlich, doch fehlten dazu die Mittel. Deutschland konnte Anfang Mai 1983 mit Unterstützung der Firma Milupa, wofür wir herzlich danken, nach Bad Nauheim einla-

den. Die Fahrtkosten trugen die Teilnehmer selbst. Es gelang, die ICM zu retten, wozu auch in den nächsten 3 Jahren noch mässige Beitragserhöhungen sein müssen. Wir können nur hoffen, dass auch Spenden unsere Arbeit unterstützen. Wir sind überzeugt, dass die Hebammen eine internationale Vertretung brauchen. Gerade jetzt, wo die WHO sich auf die Hebammen in ihren Gesundheitsprogrammen besinnt, muss ein weltweiter Ansprechpartner da sein.

Trotz der bedrängten Lage gelang es ICM, im April 1984 ein Internationales Still-Seminar in London zu organisieren. Es nahmen über 200 Hebammen aus 23 Ländern daran teil, auch deutsche und Schweizer Kolleginnen waren dort. Muttermilch ist ein Menschenrecht für das Neugeborene, dies gilt überall auf der Erde. Die Hebamme muss der Promotor für das Stillen sein, denn es bedeutet nicht nur Nahrung, sondern auch seelisches Wohlbefinden für den Säugling. Der lebendige Erfahrungsaustausch auf dem Still-Seminar und das Sichkennenlernen und Voneinanderlernen sind unschätzbare Möglichkeiten auf den internationalen Kongressen. Welches Selbstbewusstsein strahlten die australischen Hebammen aus, die den XX. ICM-Kongress nur mit Beiträgen von Hebammen gestalteten, wobei ein tiefes Fachwissen sich darstellte. Zusammen mit den Reiseerfahrungen weitet es unseren Horizont und gibt eine Fülle von Vergleichsmöglichkeiten für uns alle.

Zuletzt möchte ich noch auf die Kongresssprachen eingehen. Von der UNO anerkannte Kongresssprachen in der westlichen Welt sind Englisch, Französisch und Spanisch. Dies sind auch die offiziellen Kongresssprachen des ICM.

In den Naturwissenschaften und in der Technik hat ohnedies Englisch alle anderen Sprachen fast verdrängt, denn ein grosser Teil der Welt spricht Englisch/Amerikanisch. Selbst in der Diplomatie ist Französisch auf dem Rückzug. Spanisch wird noch fast in ganz Südamerika gesprochen. Wir deutschsprechenden Hebammen müssen uns wie alle anderen kleinen Länder darauf einstellen und Englisch lernen. Im westlichen Pazifik, wo in Australien und Neuseeland Englisch gesprochen wird, konnte die kleine deutschsprachige Gruppe keine Simultanübersetzung erwarten.

Selbst in Japan wird die offizielle Kongresssprache Englisch sein. Also, liebe Kolleginnen, lernt Englisch, Sie werden es in Ihrem beruflichen Leben wie auch auf Reisen immer wieder brauchen.

Noch ein kleiner Trost vor allem für unsere älteren Kolleginnen: In Holland werden wir, wenn über 200 deutschsprechende Teilnehmer zusammenkommen, eine deutsche Übersetzung haben. So versprach es die Präsidentin Filippa Lugtenburg.

Maria Hipp

Solidarität einer Sektion des SHV

Zum dritten Mal nacheinander haben die Hebammen an ihrer Jahresversammlung in Zürich beschlossen, einen ansehnlichen Betrag zugunsten eines finanziell bedrängten Berufsverbandes an den ICM zu überweisen.

Der Beitrag der Zürcher Hebammen wurde 1983 für die Überlebensaktion des ICM verwendet. 1984 konnte damit – auf Vorschlag der ICM Geschäftsleitung – ein afrikanischer Hebammenverband vom Jahresbeitrag befreit werden, und für dieses Jahr wird die Sektion vermutlich die Bestimmung des Geldes selber formulieren.

Von 1972 bis 1979 gelang es dem ICM mit amerikanischer Unterstützung, bei der Gründung von Berufsverbänden in Entwicklungsländern behilflich zu sein. So waren 1975 am Internationalen Hebammenkongress in Lausanne 50 Mitgliedverbände und 43 weitere Länder durch Berufskolleginnen vertreten. – Als die USA keine Geldmittel mehr zur Verfügung stellten, begannen einige der neugegründeten Berufsverbände vom ICM abzubreckeln. Die Mitgliederzahl reduzierte sich auf 36 (1983). Nach dreijähriger Krise ist sie jetzt wieder im Steigen begriffen; die Zunahme ist aber vor allem dem Neuaufkommen von Hebammen in den USA und in Kanada zu verdanken.

Struktur des ICM (International Confederation of Midwives)

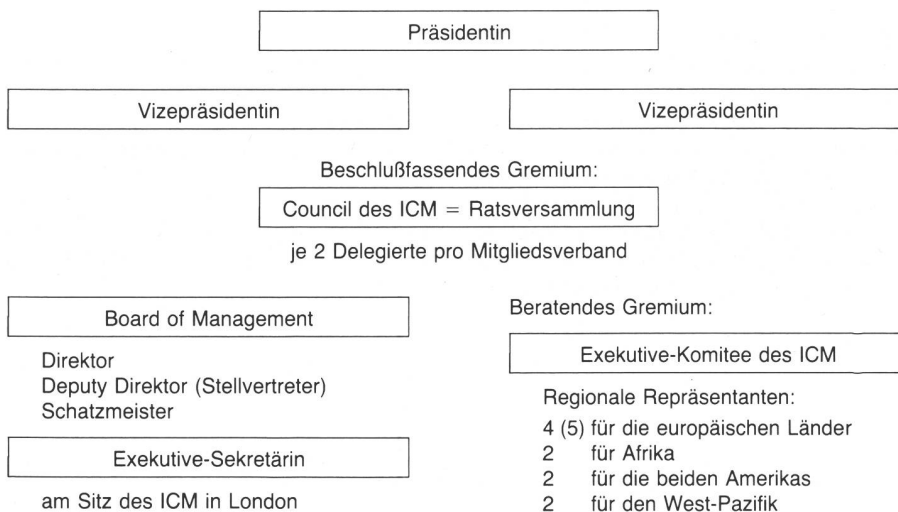


Abb. 1

Die Zugehörigkeit zum ICM ist für unsere Berufskolleginnen in den Entwicklungsländern bedeutsam: sie erhalten regelmässig Informationen vom Dachverband, sie können leichter Stipendien erhalten zur Teilnahme an den vom ICM organisierten Anlässen und den ICM offiziell vertreten bei Seminarien und Workshops in ihrer Region. Verbindungen und Kontaktmöglichkeiten mit an-

deren Mitgliedländern sind eher gegeben.

Die solidarische Geste der Sektion Zürich und Umgebung verdient Anerkennung – umso mehr als auch diese Sektion grosse finanzielle Aufwendungen erbringen muss im Zusammenhang mit einer besseren finanziellen und rechtlichen Stellung der freischaffenden Hebammen. G.G.

401 in 1982
über 500 in 1983.

Für Hausgeburten:
211 in 1980
315 in 1982
ungefähr 400 in 1983.

9 von 10 dieser Kolleginnen sind selbstständig und haben keinen Arbeitgeber. 8 von 10 Hebammen erwarten von einer Zusatzausbildung Vertiefung der beruflichen Kenntnisse und Kompetenzen zur Ausübung einer neuzeitlichen Geburtshilfe und Neonatologie in Hinsicht auf extramurale, selbständige Berufstätigkeit, bessere Meisterung von psychologischen Problemen und zwischenmenschlichen Beziehungen und praktische Winke für den Berufsalltag (z.B. bessere Kenntnisse im Versicherungswesen).

Das Ergebnis der Umfrage wurde im Sommer 1984, mit Analyse und Vorschlägen in einem detaillierten Rapport zusammengefasst, dem Zentralvorstand vorgelegt. Aufgrund dieser Arbeit kam das Komitee zur Erkenntnis, dass eine Zusatzausbildung absolut gerechtfertigt und wünschenswert sei. Es hat deshalb die Arbeitsgruppe beauftragt, mit der praktischen Verwirklichung des Projekts zu beginnen.

Eine Zusatzausbildung für extramural arbeitende Hebammen?

Ergebnis einer Umfrage und Zukunftspläne

1983 hat der Schweizerische Hebammenverband eine Arbeitsgruppe mit einer Umfrage beauftragt, die unter extramural arbeitenden Hebammen die Bedürfnisse nach spezifischer Ausbildung ermitteln sollte.

Erste Schwierigkeiten stellten sich schon beim Sammeln der Adressen ein. Die Mitgliederkartei im Zentralsekretariat gibt keine Auskunft über die Tätigkeit der eingetragenen Hebammen. Auch die Sektionspräsidentinnen kennen nicht immer alle Kolleginnen, die in freier Praxis arbeiten. So wurden leider nicht alle erfasst.

Dank einem Antrag anlässlich des Kongresses in Genf konnten schliesslich 200 Fragebogen versandt werden. 116 kamen aus allen Regionen der Schweiz beantwortet zurück. Die Arbeitsgruppe dankt all den Kolleginnen, die den Bogen zurückgesandt und besonders auch denen, die oft noch lange, aber immer sehr aufschlussreiche und brauchbare Hinweise dazu geschrieben haben.

Die Umfrage

Der Fragebogen verfolgte zwei Ziele: Ausser den Fragen in bezug auf die Bedürfnisse einer Zusatzausbildung versuchte die Umfrage das Berufsbild der extramural arbeitenden Hebamme zu erfassen. Wer ist sie, welche Ausbildung hat sie genossen, seit wann ist sie diplomiert, besucht sie regelmässig Weiterbildungskurse, Art und Häufigkeit ihrer Tätigkeit, berufliche Stellung?

Einige Ergebnisse

Die meisten extramural arbeitenden Hebammen haben eine lange, oft sehr lange Berufserfahrung.

24 Hebammen sind zwischen 0 und 10 Jahren diplomiert;

30 Hebammen sind zwischen 10 und 20 Jahren diplomiert;

30 Hebammen sind zwischen 20 und 30 Jahren diplomiert;

22 Hebammen sind zwischen 30 und 40 Jahren diplomiert;

10 Hebammen sind seit mehr als 40 Jahren diplomiert.

Zwei Drittel von ihnen hatten eine kürzere Ausbildungszeit als sie heute angeboten wird. Die meisten nehmen mehr oder weniger regelmässig an Fortbildungskursen teil. Leider entsprechen insbesondere die obligatorischen Kantonskurse, die am häufigsten besucht werden, nicht immer den beruflichen Erwartungen und Hauptinteressen.

Die Tätigkeiten der extramural arbeitenden Hebammen sind sehr unterschiedlich und decken das Umfeld ihrer beruflichen Kompetenzen und Möglichkeiten gut ab. Aus den 116 Antworten der Fragebogen ergeben sich folgende Zahlen:

55 Hebammen machen Geburtsvorbereitung;

28 Hebammen machen Schwangerschaftskontrollen;

56 Hebammen machen Hausgeburten;

83 Hebammen machen Wochenbettpflege nach ambulanter Geburt;

8 Hebammen erteilen Säuglingspflegekurse;

21 Hebammen haben andere Aktivitäten.

Die Nachfrage ist in den letzten drei Jahren ständig gestiegen. Zum Beispiel für die Wochenbettpflege nach ambulanter Geburt:

213 in 1980

Und jetzt ...

Im Herbst 1984 hat sich die Gruppe wieder an die Arbeit gemacht. Wir setzen nun die Ziele dieser Weiterbildung fest, planen das Programm und die praktische Organisation und behalten dabei so weit wie möglich die auf den Fragebögen geäusserten Wünsche im Auge. Die Finanzierung des Projekts ist noch ungeklärt. Wir hoffen, die Arbeit bis zum Herbst 1985 abzuschliessen, um bald mit dem ersten Kurs beginnen zu können. Wahrscheinlich wird es sich dabei um regelmässige Zusammenkünfte von 2 bis 3 Tagen handeln. Diese Form der Organisation muss jedoch noch bestätigt werden. Wir halten Sie über die «Schweizer Hebamme» auf dem laufenden.
Antoinette Masur, Genf

Zukünftige Kursteilnehmerinnen oder Hebammen, die weitere Anregungen zu diesem Projekt geben möchten, sind gebeten, Kontakt mit Frau M. Fels vom Zentralsekretariat des SHV aufzunehmen. Ihre Anmerkungen helfen uns, einen Kurs aufzubauen, der Ihren Wünschen am besten entspricht. Wer den detaillierten Rapport lesen möchte, kann ihn im Zentralsekretariat beziehen. Es handelt sich um eine Diplomarbeit an der Kaderschule. Er ist in französisch verfasst.

Neues aus den Hebammenschulen

Fragen und Meinungen zur Ausbildung von männlichen Hebammen

Ein Bericht von der Sektionsversammlung vom 20. März 1985 in Bern, in Zusammenarbeit mit der Hebammenschule Bern

Pünktlich begrüßte Frau Stähli die anwesenden Hebammen, Gäste und den Diplomkurs der Hebammenschule Bern, der die Organisation dieses Nachmittags übernommen hatte.

Andrea Gertsch fasste kurz das Wichtigste zum Thema «männliche Hebamme» zusammen:

- In England gibt es bereits 18 diplomierte männliche Hebammen. 36% der Engländerinnen wollen sich aber nicht von einer männlichen Hebamme entbinden lassen.
- Der Mann hat keine schulischen Probleme...
- Im Zuge der Gleichberechtigung, warum nicht?
- Haben wir Angst um unsere wenigen Kaderstellungen?
- Haben wir überhaupt Angst, von den Männern überrollt zu werden? Die Hebamme als Assistentin? (Teilweise jetzt schon der Fall.)
- Verlieren wir unser Prestige im Dorf, Spital, usw.?

Die Hebammenschülerinnen haben sich die Mühe gemacht, einen Fragebogen auszuarbeiten, um ihm in der Frauenklinik, der Poliklinik, bei Verwandten, Bekannten und Hebammenschülerinnen zu verteilen. Zurück kamen 151 ausgefüllte Bogen, die sich unter folgende Personen aufteilen:

39 Mütter
36 Männer
34 Frauen ohne Kinder
16 Schwangere
26 Hebammenschülerinnen

Ergebnisse der Meinungsumfrage

- Männer sollten Hebamme werden dürfen: 108 Ja; 37 Nein
- Ich möchte/würde bei einer männlichen Hebamme gebären: 60 Ja; 48 Nein

Welche der oft gehörten Meinungen vertreten Sie?

Es kommt vor allem darauf an, dass er oder sie es gut machen 89 Stimmen

Ja, im Zuge der Gleichberechtigung 52 Stimmen

Ja, denn Gebären ist doch die natürlichste Sache der Welt 51 Stimmen

Nein, eine Frau hat doch das bessere Einfühlungsvermögen und «Gspüri» 49 Stimmen

Nein, Hebamme ist ein traditioneller Frauenberuf und soll es auch bleiben 16 Stimmen

Nein, Männer wollen den Frauen doch nur die Kaderstellungen wegnehmen 6 Stimmen

Nein, ich glaube, mein Partner/Ehemann hätte Mühe mit einer männlichen Hebamme 21 Stimmen

Während der Schwangerschaft und Geburt – warum nicht? Aber im Wochenbett, wenn es ums Stillen geht, hätte ich doch lieber eine Frau 19 Stimmen

Nach diesen Ausführungen wurden uns die Gäste vorgestellt. Sie hatten die Möglichkeit, ihre Meinung zu vertreten.

Ehepaar mit fünf Monate altem Kind: dafür

Gynäkologieassistent, drei Kinder: dosiert dafür

Mutter mit 4jährigem Kind: dafür

Gynäkologieassistentin, im 5. Monate schwanger: ist nicht dagegen, betont aber, dass die Frauen sich freuen, wenn sie Dienst hat.

Ein Pfleger, der gerne Hebamme werden möchte. Absolvierte PsY- und Opslehre, arbeitet zurzeit in der Notfallstation: natürlich dafür.

Voten der Gäste

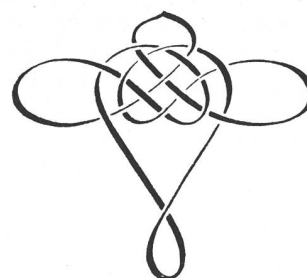
- Ein Mann, der bewusst den Beruf der Hebamme wählt, ist sehr einfühlsam. (Zwischenruf: Sensibilität ist nicht geschlechtsgebunden!)
- Ein Mann als Gegenpol in einer menschlichen Beziehung.
- Wichtig im Beruf ist die Motivation.
- Es gibt Kulturen, wo Ehemänner dagegen sind, dass ihre Frauen von fremden Männern berührt werden.
- Sicherheit im beruflichen Können.

Voten der Hebammen und Schülerinnen

- Wichtig ist, dass die Gefühle der gebärenden Frau berücksichtigt werden.
- Eine männliche Hebamme in Kaderstellung könnte für uns politisch wirksamer eintreten.
- Ein junges Mitglied beklagt sich darüber, dass die Frauen seit x-Jahren für die Gleichberechtigung kämpfen, – und nun das «Gstürm» um eine verhinderte Hebammenausbildung!
- Schlechte Erfahrungen der Frauen (hässige Hebammen usw.) können die Entscheidung für eine männliche Hebamme begünstigen.
- Es kristallisiert sich die schwelende Angst heraus, dass uns die Männer auch noch den letzten Rest unseres (unseres?) Berufes wegnehmen könnten.
- Etwas mehr Toleranz und weltweites Denken wäre erwünscht und: Frauen sollten aufpassen, dass die Männer nicht plötzlich besser sind.

Zum Schluss offerierten uns die Schülerinnen selbstgebackene Köstlichkeiten und Kaffee. Alles in allem ein gelungener Nachmittag, der uns zum Nachdenken – Überdenken und Handeln zwingt, die besten, nettesten und tolerantesten Hebammen zu sein oder zu werden! Vielen Dank den Diplomkursteilnehmerinnen für ihre grosse Arbeit!

S. Förster



Jahresberichte 1984

Jahresbericht der Zentralpräsidenten

Et je vous dis que la vie est réellement obscure, sauf là où il y a élan.

Et tout élan est aveugle sauf là où il y a savoir

Et tout savoir est vain sauf là où il y a travail,

Et tout travail est vide là où il y a amour.

Et qu'est-ce que travailler avec amour?

C'est mettre en toute chose que vous façonnez un souffle de votre esprit.

Khalil Gibran

Mit diesen Zeilen trifft der Prophet Khalil Gibran die Arbeitsatmosphäre, die in unseren zentralen Organen (Delegiertenversammlung, Zentralvorstand, Präsidentinnenkonferenz) und in den Sektionen 1984 geherrscht hat, besonders gut. Jede der erwähnten Gruppen hat auf ihre eigene Art mitgeholfen, die Grundziele unseres Berufes und Verbandes zu bestimmen.

Die verschiedenen Aktivitäten wurden mit Ernsthaftigkeit und Begeisterung durchgeführt. Ich möchte allen Mitgliedern, die ihre Zeit dem Verband gewidmet haben, ganz herzlich danken.

Die *Delegiertenversammlung* in Zürich war sehr anregend, sowohl der offizielle Teil, wie auch die anschliessenden Fortbildungstage. Da das Protokoll der Delegiertenversammlung in Nummer 1/85 und der Bericht über die Weiterbildung in Nummer 7 + 8/84 der «Schweizer Hebamme» veröffentlicht wurden, komme ich nicht weiter auf dieses Ereignis zurück.

Der *Zentralvorstand* ist achtmal zusammengetreten, wovon zweimal mit den Sektionspräsidentinnen. Er hat die schon angefangenen Aktivitäten weitergeführt oder abgeschlossen, wie z.B.:

- Zwei Prospekte, wovon der eine den Beruf und die Aktivitäten des Verbandes, der andere die Hebammenausbildung in der Schweiz beschreibt. Aus finanziellen Gründen (der Zentralvorstand ist leider öfters vor diesem Problem gestanden) konnte die französische Ausgabe leider noch nicht gedruckt werden.
- Die Vorbereitung des administrativen sowie des rekreativen Teiles (Reise durch Australien) des Internationalen Hebammenkongresses in Sydney. Zwei Vorstandsmitglieder wurden vom Verband delegiert; gut 20 Hebammen begleiteten sie aus eigener Initiative.

- Aufstellen eines Konzeptes und Programmes zur Weiterbildung der extramural praktizierenden Hebammen. Eine Diplomarbeit an der Kaderschule in Lausanne hat gezeigt, dass ein Bedarf für diese Ausbildung besteht. Darum hat der Zentralvorstand beschlossen, diese Aktivität weiterzuführen. Eine Arbeitsgruppe hat sich zum Ziel gesetzt, so bald wie möglich ein entsprechendes Programm in deutsch und französisch anzubieten.

Die wichtigsten *neuen Aktivitäten des Zentralvorstandes* waren:

- Nach der Veröffentlichung eines neuen Bundesgesetzes (12.12.1983), welches die nun in allen Kantonen obligatorischen Schwangerschaftsberatungsstellen bestimmt, empfahl der Zentralvorstand den Präsidentinnen, sich bei ihren Gesundheitsbehörden über allfällige Zukunftspläne zu informieren und ihre Hilfe beim Organisieren neuer Zentren anzubieten.
- Erarbeiten einer Stellungnahme zum Problem der männlichen Hebammen. Obwohl der Zentralvorstand die verfassungsmässige Gleichstellung von Mann und Frau unterstützt, erblickt er in der Ausweitung des bestehenden Zustandes unseres Berufes keine glückliche Lösung.
- Da sich die Aktivitäten des Verbandes im letzten Jahrzehnt sehr entwickelt und auch verändert haben, wird eine Statutenrevision notwendig sein. Im Interesse einer richtigen Durchführung dieser Arbeit wird der Zentralvorstand seine Projekte regelmässig den Präsidentinnen und den Sektionen unterbreiten, um ihre Meinung zu hören. Zur besseren Klarheit hat der Zentralvorstand ein Organigramm (Projekt) des SHV erarbeitet.
- Der an der letzten Delegiertenversammlung geäusserten Aufforderung nachkommend, die Fusionsmöglichkeiten der beiden Zeitschriften zu prüfen, hat der Zentralvorstand die Zeitungskommission des «Journal de la sage-femme» zu einer ersten Sitzung eingeladen.

Die *Präsidentinnenkonferenz* ist zweimal zusammengetreten. Beide Sitzungen dienten hauptsächlich dem Austausch von Informationen und Erfahrungen. Dieser Austausch wird sowohl von den Präsidentinnen als auch von den Zentralvorstandsmitgliedern als sehr wichtig empfunden.

Die Präsidentinnenkonferenz hat folgende Beschlüsse gefasst:

- Eine Weiterbildung für Sektionspräsidentinnen und Komiteemitglieder zu organisieren. Diese Weiterbildung wird im Herbst 1985, aufgrund des von den Präsidentinnen aufgestellten Programms, vom Zentralvorstand durchgeführt.
- Präzise Statistiken über die extramuralen Aktivitäten zu führen, um deren Entwicklung besser verfolgen zu können. Die Sektionspräsidentinnen sind im Besitz eines Fragebogens, den sie gerne an jede freipraktizierende Hebamme abgeben.

Das Zentralsekretariat

Dank ihrem grossen Einsatz meistert unsere Sekretärin, mit punktueller Hilfe einer Assistentin, die immer grösser werdende Arbeit des Verbandes: Ausführen der vom Zentralvorstand getroffenen Beschlüsse, Kommunikation mit den Sektionen und den Mitgliedern, nationale und internationale Korrespondenz. Vielen herzlichen Dank für die stets vorbildliche Arbeit.

Antoinette Favarger

Jahresbericht der Weiterbildungskommission

Die zunehmende Bedeutung, die der regelmässigen beruflichen Fortbildung zukommt, hat den Zentralvorstand veranlasst, Zielsetzungen, Aufgaben und Kompetenzen der Weiterbildungskommission festzulegen.

Auf Antrag des Zentralvorstandes haben Doris Winzeler und Georgette Grosenbacher ein Reglement entworfen. Es regelt die Aktivitäten der Mitglieder der Weiterbildungskommission und enthält Richtlinien zur vermehrten Koordination von Fort- und Weiterbildung auf Sektionsebene. Die beiden obgenannten Kommissionsmitglieder erwarten, dass in naher Zukunft noch zwei Berufskolleginnen aus dem französischen und/oder italienischen Sprachraum der Schweiz hinzukommen, damit der Entwurf des Weiterbildungsreglementes sinnvoll getestet werden kann und das notwendige Minimum von vier Kommissionsmitgliedern erfüllt wird.

Am 3. und 4. Mai fand in Zürich der 91. Hebammenkongress statt. Fortbildungsthema war «Das (zu) früh geborene Kind». Es wurden neue Möglichkeiten in der Vorbeugung von Frühgeburten durch die gezielte Anwendung und Anleitung der Hebamme aufgezeigt. Die Tagung darf als ein Erfolg gewertet werden.

Vom Zentralsekretariat wurden zwei Kurse organisiert:

- eine weitere Kurswoche mit Ruth Menne zur Thematik «Vorbereiten auf die Geburt» im Juni auf dem Rügel AG. Aufgrund der langen Warteliste von früheren Kursen wurde auf eine Ausschreibung verzichtet. – Auch diesmal war dem Kurs ein voller Erfolg beschieden.
- das CTG-Seminar in Aarau unter der Leitung von Professor Willy Stoll. Auch hier bedingte die grosse Nachfrage eine Durchführung im November und Dezember. Eine Fortsetzung mit Folgeseminaren wird diskutiert. – Koordiniert werden diese Anlässe von Doris Winzeler.

Die Weiterbildungskommission hat bereits im Juli mit den Vorbereitungen des Hebammenkongresses 1985 in Sierre begonnen. Das Programm enthält Schwerpunkte der Versorgung bei ambulanter Geburt. – Lydia Tièche, Moutier, und Yvonne Meyer-Leu, Château-d'Oex arbeiten mit. Damit werden die Interessen aus den zwei grossen Sprachregionen eingebracht.

Doris Winzeler,
Georgette Grossenbacher

Jahresbericht der Zeitungskommission

1984 war ein Jahr der internen Umwälzungen. Mit Besorgnis nahm die Zeitungskommission Kenntnis von steigenden Druckkosten, vermehrten gesetzlichen Sozialleistungen und der Zurückhaltung im Inseratenwesen. Das Budget sah ein Defizit von Fr. 8000.– vor. Der Vorschlag der Redaktion, die Annoncerverwaltung selber zu übernehmen und dadurch teure Pachtkosten einzusparen, wurde deshalb mit Erleichterung aufgenommen. Auf ein weniger gutes Echo stiess der Vorschlag des Zentralvorstandes, die redaktionellen Aufgaben besser auf die einzelnen Mitglieder der Zeitungskommission zu verteilen. Niemand fühlte sich fähig, zuständig, zeitlich in der Lage ... Als Schlussergebnis musste der Zentralvorstand den Rücktritt der gesamten Zeitungskommission entgegennehmen. Er dankt an dieser Stelle den Kolleginnen nochmals für ihre langjährige Mitarbeit und respektiert ihre Entscheidung.

Die «SCHWEIZER HEBAMME» aber gedieh trotz diesen misslichen Voraussetzungen. Frau Veronika Metzker konnte bereits an der Delegiertenversammlung in Zürich als neues Mitglied der Zeitungskommission gewählt werden. An-

dere Kolleginnen boten spontan ihre Mitarbeit an. Inzwischen haben sie sich schon zweimal im Zentralsekretariat in Bern getroffen, um ein neues Konzept auszuarbeiten. Sie werden den Delegierten wärmstens zur Wahl empfohlen.

1984 konnte nicht nur die Zahl der Abonnemente gesteigert, sondern entgegen den düsteren Prognosen auch ein beachtlicher Gewinn erwirtschaftet werden. Die Hälfte davon kommt dem Fürsorgefonds zugute. Der Rest fliesst in die Zentralkasse.

Eine Gegenüberstellung von Pro- und Kontrapunkten hat gezeigt, wie vorteilhaft sich eine Fusion der beiden Zeitungen «SCHWEIZER HEBAMME» und «Journal de la sage-femme» auswirken würde. Zusammen mit der Zentralpräsidentin haben Vertreterinnen beider Zeitungen ein erstes Gespräch geführt. Wir hoffen, dass das Problem in nächster Zeit gelöst werden kann – zum Vorteil unserer Mitglieder und zur Förderung der Einheit unseres Verbandes.

Margrit Fels

Jahresbericht der Stellenvermittlung

Das beste Geschenk ist ein heiteres und fröhliches Herz.

Dieses Wort von Luther habe ich heute gelesen, und ich möchte es Euch, meine Kolleginnen, weitergeben. Wir haben alle die Erfahrung gemacht, dass es gar nicht so leicht ist, ein fröhliches Herz zu haben. Aber hier wird es uns als ein Geschenk dargeboten. Es geht darum, sich diese Freude auch wirklich schenken zu lassen. Nehmen wir sie an! Das fröhliche Herz in uns wird von unserer Umgebung wahrgenommen und erhellt nicht nur unsern, sondern auch ihren Alltag. Mit einem fröhlichen Herzen lässt sich gut arbeiten, und um einen fröhlichen Menschen ist gut sein.

Das, was ich als Bericht des Jahres 1983 schrieb, könnte auch für das verflossene Jahr gelten. Die Spitäler, die sich um Hebammen bemühen mussten, waren meist kleinere Spitäler und solche in abgelegenen Tälern. Und doch würden gerade diese Betriebe eine vielseitige und abwechslungsreiche Tätigkeit anbieten, die ein grosses Mass an Selbständigkeit verlangt und viel Freude und Zufriedenheit schenkt. Spitäler im städtischen Bereich haben meist keine Schwierigkeiten, die benötigte Anzahl Hebammen zu finden. Auch werden heute Stellen weit weniger gewechselt als noch vor einigen Jahren.

Die meisten Telefonanrufe kommen von Hebammen. Ihre Wünsche und Anfragen sind von verschiedenster Art. Durch den Dienst der Stellenvermittlung konnten im vergangenen Jahr einige kurz- und längerfristige Stellen besetzt werden.

Ich wünsche allen Kolleginnen ein recht glückliches und erfolgreiches Jahr und danke für jeden Anruf und viele schöne Kontakte.

Dora Bolz

Jahresbericht des Fürsorgefonds

Unsere Jahre im Fürsorgefonds des Schweizerischen Hebammenverbandes nehmen jedes Jahr einen ähnlichen Verlauf. Es ist nicht vieles zu berichten.

Für mich ist der Kontakt mit den alten, mir lieb gewordenen Hebammen jedes Jahr eine grosse Bereicherung und Freude, besonders an Weihnachten, wenn ich nach dem Erhalt unserer Gaben an ihrer grossen Freude teilnehmen darf. In all den Jahren haben sich schöne Kontakte ergeben, die mich freuen.

Beinahe jedes Jahr bringt uns einen Abschied von einer uns lieb gewordenen Kollegin. So haben wir auch dieses Jahr ein Mitglied durch den Tod verloren. Ein neues kam wieder dazu, dadurch konnten wir an Weihnachten wieder 19 Mitglieder mit einer Gabe erfreuen, die wie immer sehr dankbar entgegengenommen wurde.

Wie ich im letzten Jahresbericht erwähnt habe, hat Frau Schaller, nach 14 Jahren Tätigkeit im Fürsorgefonds, aus gesundheitlichen Gründen die Demission eingereicht. Ich möchte nicht versäumen, ihr nochmals für alles herzlich zu danken. Schwester Hanni Schwab hat sich bereit erklärt, das Amt als Aktuarin zu übernehmen. Dies freut uns sehr, und wir möchten ihr den herzlichsten Dank aussprechen und ihr dazu alles Gute und viel Freude wünschen.

Leider musste ich von Schwester Lotti Gutknecht nach 10 Jahren Kassierin im Fürsorgefonds die Demission entgegennehmen, was wir sehr bedauern. Schwester Lotti will ihre Zeit neuen Aufgaben widmen. Für ihre gute, exakte Kassenführung und das gute Gespür, unser Geld anzulegen, gebührt ihr unser herzlichster Dank. Unsere besten Wünsche für die Zukunft werden sie begleiten.

Mit den Worten von M. Ebner-Eschenbach möchte ich meinen Bericht schliessen:

«Den Menschen, denen wir eine Stütze sind, geben uns den Halt im Leben.»

A. Bucher

Jahresrechnungen 1984

Comptes annuels 1984

Jahresrechnung 1984

Liebe Kolleginnen

Zur Jahresrechnung auf Seite 12 einige Erklärungen und Gedanken:

Ursachen,

die zum hohen Defizit geführt haben, sind schnell aufgezählt:

Der Stand an der Muba

kostete weit mehr als budgetiert. Dank der grosszügigen Spenden der Mitglieder wurde die Rechnung des Verbandes nicht noch mehr belastet. Aber denken wir dran: die Auswirkungen unserer Präsenz an der Muba lässt sich ja nicht in Franken bewerten.

Die Einführung der EDV

verursachte unserer Sekretärin viele zusätzliche Arbeitsstunden – bis dass alle Listen ganz stimmen, müssen weitere Stunden investiert werden –, aber in Zukunft wird das neue System bestimmt Arbeits- und Zeitersparnisse bringen. Die Inbetriebnahme des neuen Sekretariatraumes bedeutete neben wesentlicher Erleichterung der Arbeit und mehr Freiraum für die Familie Fels auch etwas mehr Kosten.

Die Verbandsarbeit

wurde in den vergangenen Jahren intensiviert: «man» respektive «frau» weiss nun, dass der SHV ein Sekretariat hat: Anfragen, Korrespondenzen, Organisieren von Kursen (wie Geburtsvorbereitungskurse, CTG usw.), Protokolle, Teilnahme an Sitzungen, all das muss bezahlt sein.

Wir haben uns ernsthaft gefragt, wie in Zukunft gespart oder wie ein so hohes Defizit verhindert werden kann. Unsere

Vorschläge

- Entlastung der Sekretärin durch mehr gezielte, konkrete, regelmässige ehrenamtliche Arbeit in eigener Verantwortung durch einzelne Mitglieder im Sekretariat – und hier bereits die Fragen: Wer hat die gefragten Fähigkeiten, dazu die nötige Zeit, die Möglichkeit, in Bern zu arbeiten usw.
- Die Kosten der Infrastruktur des Sekretariates sollen in Zukunft besser auf Weiterbildungsfonds, Hebammenzeitung und Zentralkasse verteilt werden. Dadurch wird die Zentralkasse entlastet.
- Verbandstätigkeiten einschränken Käme ein Rückwärtsschreiten nicht einem Sterben gleich, zu einem Zeitpunkt, wo die Interessen der Hebammen

men vermehrt vertreten, wo die Eigenständigkeit des Hebammenberufes gestärkt werden müssen?

- Mitglieder gewinnen heisst: die Ausgaben auf mehr Frauen verteilen, weil ein Sekretariat für 3000 Mitglieder nicht doppelt so viel kostet wie für 1500.
- Erhöhen der Mitgliederbeiträge um mindestens Fr. 20.– im Jahr, das heisst nicht ganz Fr. 2.– pro Monat mehr in Zukunft. Übrigens ist der Mitgliederbeitrag im SBK (inkl. Zeitung) vor ein paar Jahren auf Fr. 150.– für Aktivmitglieder festgelegt worden. Für uns würden in Zukunft je nach Sektionsbeitrag Aktivmitgliederbeiträge von Fr. 100.– bis Fr. 120.– verlangt. Ob uns der Verband nicht 10 Franken pro Monat wert ist?

Wir werden an der DV darüber diskutieren; für mich geht es letztlich nicht um Fr. 20.–, sondern darum, ob wir in Zukunft die Mittel zur Verfügung haben, um weiterzuarbeiten. Wie heisst's im «Hamlet»: «to be or not to be» – Sein oder Nichtsein ...

Eigentlich bin ich ein Optimist – und werde es hoffentlich bleiben!

Die Kassierin des SHV
im Namen des Zentralkomitees
Erika Balmer

PS. Ich kann 's Rechnen nicht lassen: Wenn einhundert Hebammen einhundert Franken spenden, wird das Defizit 1984 ganz im budgetierten Rahmen bleiben ...

Revisionsbericht

In unserer Funktion als Kontrollstelle des Schweizerischen Hebammenverbandes haben wir am 28. Februar 1985 die auf den 31. Dezember 1984 abgeschlossenen Jahresrechnungen der Zentralkasse, des Fürsorgefonds und der Stellenvermittlung des Schweizerischen Hebammenverbandes sowie der Zeitschrift «Schweizer Hebamme» geprüft.

Für jede der vier Jahresrechnungen standen uns die Journalbücher sowie sämtliche Kassen-, Postcheck- und Bankbelege, Postcheck- und Bankauszüge zur Verfügung. Aufgrund unserer Prüfungen stellten wir fest, dass

- alle Vorjahressaldi richtig übernommen wurden
- die Buchführungen mit den Rechnungsabschlüssen übereinstimmen
- die Buchführungen sich in guter Ordnung befinden und die Belege gut übersichtlich angelegt sind
- die in den Bilanzen ausgewiesenen Vermögenswerte vorhanden sind und ihre Bewertung den gesetzlichen Vorschriften entspricht.

Wir beantragen Ihnen, die Jahresrechnungen mit den für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1984 wie folgt ausgewiesenen Ergebnissen zu genehmigen und den verantwortlichen Organen Entlastung zu erteilen.

Bürgschaftsgenossenschaft SAFFA
Die Revisorin:
Dr. Agnes Sauser-Im Obersteg

Rapport de vérification des comptes

En qualité d'organe de contrôle mandaté par l'ASSF nous avons procédé le 28 février 1985 à la révision des comptes arrêtés au 31 décembre 1985

- de la caisse centrale
 - du fonds d'entraide
 - du bureau de placement et
 - du journal «Sage-femme suisse».
- Chacune des quatre caisses mentionnées tenait à notre disposition la comptabilité et tous les livrets de caisse, de chèques postaux ainsi que toutes les pièces justificatives. Sur la base de nos contrôles nous constatons que:
- tous les soldes de l'exercice précédent ont été correctement reportés
 - la comptabilité correspond aux décomptes
 - la comptabilité est bien tenue et les pièces justificatives bien classées
 - les capitaux inscrits dans les bilans existent et leur évaluation correspond aux dispositions légales.

Nous vous proposons d'approuver les comptes tels que présentés pour la période du 1.1. au 31.12.1984 et d'en donner décharge aux instances responsables.

Bürgschaftsgenossenschaft SAFFA
Dr. Agnes Sauser-Im Obersteg

Zentralkasse / Caisse centrale

Bilanz per 31. Dezember 1984 / Bilan au 31 décembre 1984

Kassa / Caisse	1 058.27	
Postcheck / Compte de chèques postaux	18 450.25	
Bankguthaben / Avoir en banque	1 610.55	
Diverse Guthaben / Avoirs divers	2 494.60	
Wertschriften / Titres	81 000.—	
Kreditoren / Créanciers		8 599.10
Rückstellung Broschenankauf / Réserve achat de brochures		2 000.—
Weiterbildungsfonds / Fonds de la formation permanente	19 995.90	
+ Reingewinn 1984 / Bénéfice 1984	50.50	20 046.40
Verbandsvermögen / Fortune de l'association	92 950.62	
- Reinverlust 1984 / Déficit 1984	18 982.45	73 968.17
	104 613.67	104 613.67

Erfolgsrechnung per 31. Dezember 1984 / Comptes au 31 décembre 1984

Rückstellung Broschenankauf / Réserve achat de brochures	2 000.—	
Beiträge an Organisationen / Cotisations aux organisations	2 885.25	
Delegiertenversammlung, Festkarten / AD cartes de fête	1 853.—	
Prämien Jubilarinnen / Primes jubilaires	1 575.—	
Honorare / Honoraires	6 288.25	
Reisespesen / Frais de déplacement	5 719.85	
Verwaltungsaufwand / Frais d'administration	43 495.60	
Kurs «Menne» / Cours «Menne»	11 912.90	
CTG-Seminar / Séminaire CTG	2 207.20	
Stand Muba / Stand Muba	23 015.90	
- Entnahme Rückstellung / Prélèvement réserve	9 000.—	14 015.90
ICM-Kongress 1984 / Congrès int.	6 000.—	
- Entnahme Rückstellung / Prélèvement réserve	4 000.—	2 000.—
Prospekte / Prospectus		4 093.—
Inkasso-Spesen / Frais d'encaissement		9 800.70
Broschenverkauf / Vente de brochures		1 915.—
Mitgliederbeiträge / Cotisations		44 635.—
Zinserträge / Intérêts		4 412.80
Kurs «Menne» / Cours «Menne»		16 030.—
CTG-Seminar / Séminaire CTG		3 520.—
Stand Muba / Stand Muba		10 298.—
Inkasso-Ertrag / Revenus d'encaissement		6 313.—
Diverse Erträge / Revenus divers		1 790.90
Reinverlust 1984 / Déficit 1984		
Reingewinn Weiterbildungsfonds / Bénéfice fonds de la formation permanente	+ 50.50	
Reinverlust Verbandsvermögen / Déficit fortune de l'association	- 18 982.45	18 931.95
	107 846.65	107 846.65

Weiterbildungsfonds / Fonds de la formation permanente

Weiterbildungsfonds 1.1.1984 / Fonds de la formation permanente au 1.1.1984		19 995.90
Zinserträge / Intérêts	515.95	
Kurs «Menne» / Cours «Menne»	16 030.—	
CTG-Seminar / Séminaire CTG	3 520.—	
	20 065.95	
Honorare / Honoraires	994.—	
Reisespesen / Frais de déplacement	1 448.60	
Verwaltungsspesen / Frais d'administration	3 452.75	
Kurs «Menne» / Cours «Menne»	11 912.90	
CTG-Seminar / Séminaire CTG	2 207.20	
	- 20 015.45	+ 50.50
		20 046.40

Fürsorgefonds / Fonds d'entraide

Bilanz per 31. Dezember 1984 / Bilan au 31 décembre 1984

Sparheft / Carnet d'épargne	11 817.90	
Wertschriften / Titres	60 500.—	
Verrechnungssteuer / Impôt anticipé	649.85	
Vermögen am 1.1.1984 / Fortune au 1.1.1984	78 453.85	
Vermögensabnahme / Diminution de la fortune	5 486.10	72 967.75
		72 967.75
		72 967.75
<i>Erfolgsrechnung per 31. Dezember 1984 / Comptes au 31 décembre 1984</i>		
18 Unterstützungen / Soutiens	8 750.—	
Verwaltungsaufwand / Frais d'administration	517.80	
Honorare / Honoraires	600.—	
Zinserträge / Intérêts		4 381.70
Ausgabenüberschuss 1984 / Excédent des dépenses 1984		5 486.10
		9 867.80
		9 867.80

«Schweizer Hebamme / Sage-femme suisse»

Bilanz per 31. Dezember 1984 / Bilan au 31 décembre 1984

Kasse / Caisse	77.70	
Post / Poste	6 596.60	
Bank / Banque	24 307.40	
Wertschriften / Titres	5 500.—	
Verrechnungssteuer / Impôt anticipé	270.35	
Kapital am 1.1.1984 / Capital au 1.1.1984	20 571.—	
Reingewinn 1984 / Bénéfice 1984	16 181.05	36 752.05
		36 752.05
		36 752.05

Erfolgsrechnung per 31. Dezember 1984 / Comptes au 31 décembre 1984

Druckkosten / Frais d'impression	48 454.—	
Porti PTT / Ports PTT	820.95	
Inkasso / Recouvrements	3 642.—	
Mutationen / Changements d'adresse	619.—	
Honorare Redaktorinnen / Honoraires de rédactrices	14 263.35	
Sozialleistungen / Prestations sociales	1 472.65	
Honorar für Beiträge / Honoraires pour articles	50.—	
Unkosten der Redaktion / Frais de la rédaction	4 073.40	
Honorare Kassiererin / Honoraire de la caissière	800.—	
Unkosten Zeitungskommission / Frais de la commission du Journal	639.70	
Verschiedener Aufwand / Dépenses diverses	1 771.30	
Inserate / Annonces		30 556.30
Abonnemente / Abonnements		61 403.70
Zinserträge / Intérêts		827.40
Reingewinn 1984 / Bénéfice 1984	16 181.05	
		92 787.40
		92 787.40

Stellenvermittlung / Bureau de placement

Rechnungsauszug / Relevé de compte

Saldo per 31.12.1983 / Solde au 31.12.1983	73.40	
Vermittlungsgebühren / Commissions	60.—	
Telefon und Porti / Téléphone et ports		73.40
Saldo per 31.12.1984 / Solde au 31.12.1984		60.—
	133.40	133.40

Comptes 1984

Chères collègues

Quelques explications et pensées au sujet des comptes en 1984.

Les raisons du déficit important sont vite énumérées.

- Le stand de la Muba coûtait beaucoup plus cher que prévu. Grâce aux dons généreux, de nos membres la facture de l'association n'en a pas été trop alourdie. Mais ne l'oublions pas: les effets, de notre présence à la Muba ne peuvent pas être évalués en francs.
- L'introduction de l'informatique a exigé de la secrétaire de nombreuses heures supplémentaires; il y en a encore beaucoup jusqu'à ce que toutes les listes soient correctes. Cependant cet investissement sera payant à long terme grâce aux économies de temps et de travail que va nous procurer le nouveau système.
- La mise en service du secrétariat tout en facilitant la tâche de Mme Fels et en rendant un peu d'espace vital à sa famille a provoqué des frais.
- Le travail de l'association s'est intensifié, on sait que l'ASSF a un secrétariat d'où demandes, correspondan-

ces, organisation de cours, protocoles, séances; tout cela doit être payé.

Vous nous sommes sérieusement demandé comment économiser ou éviter à l'avenir un pareil déficit.

Voici nos suggestions:

- allègement du travail de la secrétaire par plus de participation bénévole, concrète et régulière de membres qui accepteraient la responsabilité de certaines tâches du secrétariat ... d'où les questions: qui aurait les compétences requises et le temps plus la possibilité de travailler gratuitement à Berne?
 - les frais inhérents à l'infrastructure du secrétariat doivent être mieux répartis à l'avenir et ce sur:
 - le fonds de formation continue
 - le journal
 - la caisse centrale
- De ce fait les frais de cette dernière s'entrouveraient allégés.
- Diminuer l'activité de l'ASSF. Cela ne ressemblerait-il pas à une démission au moment où les intérêts des sages-femmes doivent être énergiquement défendus et leur autonomie affirmée et renforcée?
 - Trouver de nouveaux membres
- Cela équivaut à répartir les frais sur un nombre plus grand de personnes car le

secrétariat ne coûte pas beaucoup plus cher pour 3000 membres que pour 1500.

- Augmentation des cotisations
Moins de 2 frs supplémentaires par mois à l'avenir (pour information: l'ASI a porté le montant de ses cotisations à frs 150.-, journal compris, depuis quelques années). Pour nous l'augmentation proposée porterait la cotisation pour membres actifs à frs 100.- ou 120.- selon les sections.

Est-ce que l'association ne nous apporterait pas pour frs 10 par mois d'avantage? Nous allons discuter de tout cela lors de l'AD.

Ce qui m'importe en définitive n'est pas tellement le fait de ces frs 20 mais bien de savoir si nous sommes disposées à consacrer les sommes nécessaires à la poursuite de notre tâche.

Dans «Hamlet» la question centrale c'est «être ou ne pas être». Qu'en est-il pour nous? En réalité je suis optimiste et j'espère le rester.

La caissière centrale
Erika Balmer

PS. Je ne puis m'empêcher de faire le calcul suivant: si 100 sages-femmes faisaient un don de frs 100.- le déficit budgété pour 1984 serait épongé.

Budget

Einnahmen / Entrées

Mitgliederbeiträge / Cotisations	
Broschenverkauf / Vente de brochures	
Zinserträge / Intérêts	
Diverse Erträge / Revenus divers	
Rückstellung Broschenverkauf / Réserve achat de brochures	
½ Anteil Ertrag Zeitungskasse /	
Quote-part des revenus de la caisse du journal	

Ausgaben / Sorties

Broschenankauf / Achat de brochures	
Beiträge an Organisationen / Cotisations aux organisations	
Prämien Jubilarinnen / Primes jubilaires	
DV, Festkarten / AD, cartes de fête	
Honorare / Honoraires	
Reisespesen, Saalmieten / Frais de déplacement, locations de salles	
Rückstellung Int. Hebammenkongress 1987 / Réserve congrès int. 1987	
Public Relation	
Verwaltungsaufwand / Frais d'administration	
Saläre / Salaires	
Sozialleistungen / Prestations sociales	
Miete Sekretariat / Location du secrétariat	
Telefon / Téléphone	
Büromaterial / Matériaux de bureau	

Verlust 1985 / Déficit 1985

Verlust 1986 ohne Erhöhung der Mitgliederbeiträge /	
Déficit 1986 sans augmentation des cotisations	
Reingewinn 1986 mit Erhöhung der Mitgliederbeiträge /	
Bénéfice 1986 avec l'augmentation des cotisations	

	1985	1986	1986
	44 000.—	44 000.—	70 000.—
	1 800.—	1 800.—	1 800.—
	3 500.—	3 000.—	3 000.—
	1 500.—	1 500.—	1 500.—
	2 000.—	—	—
	8 000.—	—	—
	60 800.—	50 300.—	76 300.—
	8 500.—	—	—
	3 500.—	3 500.—	3 500.—
	2 000.—	2 000.—	2 000.—
	2 500.—	2 500.—	2 500.—
	7 000.—	7 000.—	7 000.—
	5 500.—	6 500.—	6 500.—
	1 000.—	1 000.—	1 000.—
	4 000.—	3 000.—	3 000.—
	30 000.—	32 000.—	32 000.—
	4 000.—	4 200.—	4 200.—
	3 600.—	3 900.—	3 900.—
	1 500.—	1 500.—	1 500.—
	4 000.—	4 000.—	4 000.—
	77 100.—	71 100.—	71 000.—
	16 300.—		
	20 800.—		
	5 200.—		